

## Pflanzen für schattige Bereiche

Im Schatten gedeiht und blüht doch keine Gartenpflanze! So mag mancher Gartenfreund seufzen, nachdem er vielleicht mehrmals vergeblich versucht hat, attraktive Blütenstauden in schattigen Bereichen anzusiedeln. Blütenpflanzen sind sonnenliebende Geschöpfe. Aber es gibt auch Pflanzen, die ihren Standort im Schatten gefunden haben und mit geringerer Belichtung gut zurecht kommen.

### Natürliche Schattenstandorte

Als Vorbild für die Auswahl von Pflanzen für schattige Bereiche mag uns der Wald und sein schattiger Saum dienen. Dabei gilt es allerdings, verschiedene Waldtypen zu unterscheiden.

In reinen **Fichtenforsten** gedeiht außer Moos und Sauerklee kaum eine Bodenvegetation. Etwas günstiger sind die Verhältnisse in **Kiefernwäldern**. Die lockeren Kronen lassen ausreichend Licht auf den Boden gelangen, sodass dieser sich mit Zwergsträuchern wie Heidelbeeren, Preiselbeeren und Besenheide, mit Moosen und Flechten überzieht. Beide Standorte haben eine saure Rohhumusaufgabe, die sich aus der mehr oder weniger verrotten Nadelstreu bildet. Die natürliche Vegetation ist daran angepasst.

Wesentlich vielfältiger zeigt sich die Vegetation in **Laubmischwäldern**. Herbstlicher Laubfall und der Blattaustrieb im Frühjahr bringen für den Bodenbewuchs deutliche Schwankungen des Lichtgenusses mit sich. In den wenigen Frühlingswochen, wenn Schmelzwasser den Boden durchfeuchtet und das Blätterdach noch nicht geschlossen ist, sodass die Sonne den Boden erwärmt, beginnt die Blütezeit der Bodenvegetation.

Viele dieser Blumen, die es mit dem Blühen und Fruchten so eilig haben, wachsen aus Zwiebeln, Knollen oder Rhizomen hervor. Man nennt sie **Geophyten** oder Erdpflanzen, weil sie mit Hilfe unterirdischer Organe eine für sie ungünstige Jahreszeit überdauern können. Diese Überdauerungsorgane befähigen sie zu einem raschen Austrieb. Wenn im Mai der Blattaustrieb der Gehölze beginnt, sich das Laubdach der Baumkronen schließt und kaum mehr Sonnenstrahlen auf den Waldboden fallen, haben die meisten Frühlingsgeophyten bereits Samen angesetzt, der nun reift, während das Laub vergilbt und einzieht.

Damit sind sie nicht nur an die speziellen Lichtverhältnisse gut angepasst, sondern auch an die Schwankungen der Bodenfeuchte. Waldbodenpflanzen haben nämlich auch die **Wurzelkonkurrenz** der sie überragenden Gehölze zu bestehen. Dies gilt umso mehr, je flacher und dichter das Wurzelgeflecht der Bäume austreicht.

*Der Gelbe Fingerhut, eine ausdauernde Schattenstauden, kommt mit wenig Licht zurecht.*



*Gehölze geben dem Garten Struktur. Auf ihren Schatten sind Gewächse der Wald- und Waldrandgesellschaften angewiesen.*

Unter Gehölzen kann es im Sommer sehr trocken werden, wenn ihr Laub die vorhandene Bodenfeuchtigkeit verdunstet. Bei Koniferen gilt dies das ganze Jahr über, während unter Laubgehölzen der Boden im Sommer sehr stark austrocknen kann. Auch damit muss die Bodenvegetation zurecht kommen.

Eine ganz wichtige Rolle spielt die natürliche **Mulchdecke durch den alljährlichen Laubfall**. Sie reduziert die Austrocknung, mindert die Temperaturextreme und gewährleistet den Fluss des Nährstoffkreislaufes. Für die Bodenvegetation ist der entstehende Mullboden lebensnotwendiger Wurzelgrund. Die Pflanzen des Waldbodens sind wahre Laubschlucker. Im Frühling schieben sie ihre Blätter und Blüten durch die Streudecke, die sie den Winter über gewärmt hat. Die Waldstauden breiten alljährlich ihr frisches Grün über das welke Laub des vergangenen Herbstes und bedecken es, sodass es die Bodenlebewesen im Laufe des Sommers zu Humus verarbeiten können.

Im Mai lässt das Blühen im Laubwald allmählich nach. Während des Sommers bestimmen hier grüne Flächen von Waldmeister, Immergrün und Binkelkraut das Bild, das von einzelnen Grashorsten und Farnen überragt wird. Das Blühen verlagert sich nun an den Waldrand und auf Lichtungen.

Am **Waldrand** berühren sich Wald und Wiese. An seiner schattigen Seite gedeihen Wiesenpflanzen, die sowohl mit dem Wurzeldruck der Gehölze als auch mit der geringeren Belichtung zurecht kommen.

Etwas anders ist die Situation der **Waldlichtung**. Hier haben Gehölze den Waldboden freigegeben. Es gibt kaum Wurzelkonkurrenz, jedoch ausreichend Licht und Feuchtigkeit. Mull und Rohhumus werden umgesetzt.

Nährstoffe stehen reichlich zur Verfügung. Entsprechend mastig ist der Aufwuchs: Schmalblättrige Weidenröschen, Himbeeren, Tollkirschen und Holunder entwickeln sich üppig. Bäume und Sträucher bewirken ein ausgeglichenes Kleinklima. Die Temperaturextreme im Tages- und Jahresverlauf werden gemildert, der Wind gebrochen.

## Schattenstandorte im Garten

Diese Beobachtungen an den Naturstandorten lassen sich nun gut auf gärtnerische Anlagen übertragen. Gärten mit älterem Baumbestand weisen vergleichbare Standortbedingungen auf. Die Pflanzvorschläge, die hieraus abgeleitet werden, können nicht vollständig sein, sondern nur Anregungen bieten.

## Stauden zwischen frisch gepflanzten Gehölzen

Jeder Garten entwickelt sich und kein Gartenjahr ist wie das vorhergehende. Bei der Neuanlage herrschen Verhältnisse, die, ökologisch betrachtet, denen eines frisch umgebrochenen Ackers gleichen. Kurzlebige Arten mit reichem Vermehrungspotential bestimmen das Bild, vorausgesetzt, man lässt der Natur ihren Lauf. In den nächsten Jahren kommen Gräser, langlebigere Stauden und Gehölzsämlinge dazu. Gleichzeitig macht der Boden einen Reifeprozess vom Rohboden zum humusreichen Mullboden durch.

Bei einer Gartenanlage wird diese erste Phase zumeist mit Pflanzungen, Ansaaten und Maßnahmen zur Bodenbelebung abgekürzt. Etwa nach vier Jahren haben sich die Hecken geschlossen; Gartenräume bilden sich heraus. Bis zu dieser Zeit gibt es im Garten kaum Schattenbereiche, es sei denn durch den Schattenwurf von Gebäuden oder älteren Gehölzbeständen.

In diesen ersten Jahren wird zumeist zwischen den jung gepflanzten Gehölzen eine Mulchdecke aufgebracht, die den Aufwuchs von Unkräutern unterdrücken soll. Ebenso gut könnte man die Lücken mit geeigneten Einjahresblumen füllen.

Wer bereits Stauden einbringen will, muss solche auswählen, die sowohl Sonne als auch Schatten vertragen. Das können viele Storchenschnabel-Arten (*Geranium endressii*, *G. x cantabrigiense*, *G. macrorrhizum*), Kriechender Günsel, Gefleckte Taubnessel und Pfennigrebe sein. Da diese Arten Ausläufer treiben oder Absenker bilden, breiten sie sich gut aus und bedecken den offenen Boden. Allerdings müssen in den ersten Jahren nach der Pflanzung zumindest Unkräuter gejätet werden. Besonders wichtig ist es, Wurzelunkräuter restlos zu entfernen.

Von den genannten drei **Storchenschnabel-Arten** verträgt *Geranium x cantabrigiense* am meisten Besonnung. Es gibt davon die weiß blühende Sorte 'Biokovo' und die Sorte 'Karmina' mit karminroten Blüten. *Geranium endressii* will etwas mehr Beschattung und Bodenfeuchte. *Geranium macrorrhizum* hat duftendes, wintergrünes Laub. Auch diese Art gibt es in einer weißrosa ('Ingwersen') und einer hellpurpurnen Sorte ('Spessart').

Vom **Kriechenden Günsel** (*Ajuga reptans*) mit seinen hübschen blauen Blütenkerzen wird die rotlaubige Sorte 'Atropurpurea' angeboten. Die **Gefleckte Taubnessel** (*Lamium maculatum*) ist mit sehr attraktiven weißbunt-

Gefleckte Taubnessel, *Lamium maculatum* 'Silbergroschen'.



Pfennigkraut, *Lysimachia nummularia*.

blättrigen Sorten im Handel. 'Silbergroschen' blüht rosa, 'Argenteum' rötlich und 'White Nancy' weiß.

Das **Pfennigkraut** (*Lysimachia nummularia*) trägt von Mai bis Juli goldgelbe Blüten, die an den kriechenden Trieben aufgereiht sind.

Der **Frauenmantel** (*Alchemilla mollis*) mit seinem zartgrünen Blüten-schleier, die hoch aufragende, großblumige, weiße und blaue **Pfirsichblättrige Glockenblume** (*Campanula persicifolia*) und die kurzlebigen **Fingerhut-Arten** (*Digitalis*) vermehren sich gut durch Aussaat. Zusammen mit dem **Goldgreiskraut** (*Senecio doria*) stehen sie in kleinen Tuffen zwischen den Bodendeckern. Die **Rasen-Schmiele** (*Deschampsia cespitosa*) lockert mit ihrem steifen Blatthorst und den filigranen Rispen die Pflanzung auf. Sie passt besonders gut zu *Geranium endressii*.

## Stauden zwischen frisch gepflanzten Gehölzen

Name	Höhe	Blütezeit	Blütenfarbe
<b>Kernstauden, Gräser</b>			
Frauenmantel <i>Alchemilla mollis</i>	30 cm	VI–VII	gelbgrün
Pfirsichblättr. Glockenblume <i>Campanula persicifolia</i> -Sorten	80 cm	VI–VII	blau und weiß
Gelber Fingerhut <i>Digitalis grandiflora</i>	80 cm	VI–VII	gelb
Roter Fingerhut <i>Digitalis purpurea</i>	120 cm	VI–VII	rosa / rot
Goldgreiskraut <i>Senecio doria</i>	bis 180 cm	VII–IX	gelb
Rasen-Schmiele <i>Deschampsia cespitosa</i>	30/70 cm	VI–VIII	
<b>Unterpflanzung</b>			
Kriechender Günsel <i>Ajuga reptans</i>	15 cm	IV–V	blau
Storchenschnabel <i>Geranium x cantabrigiense</i> -Sorten	20 cm	VI–VII	karminrot/weiß
Storchenschnabel <i>Geranium endressii</i>	40 cm	VI–VIII	rosa
Storchenschnabel <i>Geranium macrorrhizum</i> -Sorten	30 cm	V–VII	rosa/weiß
Gefleckte Taubnessel <i>Lamium maculatum</i> -Sorten	20 cm	V–VII	rosa/weiß
Pfennigkraut <i>Lysimachia nummularia</i>	5 cm	VI–VII	gelb

Wenn die Gehölze heranwachsen, werden diese Stauden an den Rand gedrängt oder von anderen Arten abgelöst. Das natürliche Vorbild für diese Pflanzung ist die Waldlichtung mit ihrer Schlagflur.

An die Pflanzung von ausgesprochenen Schattenstauden sollte man erst denken, wenn die Gehölze so groß sind, dass der Rasen in ihrem Schatten schütter wird und sich immer mehr Moos ausbreitet. Dann hat sich aus Falllaub weicher Mullboden gebildet und der Garten ist gereift.

## Stauden im Vollschatten eingewachsener Gehölze

Unter Bäumen mit dichter Krone und weit herab reichendem Blätterdach oder in Gehölzbeständen mit geschlossenem Saum haben wir Verhältnisse, die denen des Laubwaldes vergleichbar sind: im Frühjahr ausreichend Licht und Bodenfeuchte, im Sommer Vollschatten und evtl. Bodentrockenheit.

Wie in den heimischen Wäldern gedeihen hier Frühlingsblüher in großer Zahl:

Blaue und rosafarbene **Leberblümchen** (*Hepatica nobilis*) spitzen durch das Laub. Die weißen Blütensterne der **Busch-Windröschen** (*Anemone nemorosa*) gesellen sich hinzu und breiten sich im Laufe der Jahre mit ihren kleinen Rhizomen im verrottenden Falllaub aus.

Wenn sich die Blüten des **Lungenkrautes** (*Pulmonaria officinalis*) öffnen, sind sie magentarot. Nach der Bestäubung verfärben sie sich und verblühen blau. Lungenkraut hat aber nicht nur interessante Blüten, sondern darüber hinaus sehr attraktives, weiß geflecktes Laub, das erst im Herbst einzieht. Wie das Lungenkraut, so macht auch die **Frühlings-Platterbse** (*Lathyrus vernus*) einen vergleichbaren Farbwechsel während der Blüte durch.

Wo etwas mehr Licht einfällt und der Boden ausreichend feucht ist, gedeihen **Schlüsselblumen** (*Primula veris* subsp. *veris*). Sie fühlen sich auch am Gehölzrand und in der Wiese wohl. Zu ihnen passen **Duft-Veilchen** (*Viola odorata*).



Lerchensporn, *Corydalis cava*.

Der **Hohle Lerchensporn** (*Corydalis cava*) findet sich oft in Feldgehölzhecken. Unter Heckensträuchern im Garten trifft er auf einen vergleichbaren Standort. Auf frischen, nährstoffreichen Böden samt er sich willig aus. Seine weißen oder purpurrosa Blüten locken die ersten Falter an. Das zarte Laub zieht bald nach der Blüte ein.

In frischem Boden, der auch im Sommer dank ausreichender Niederschläge noch genügend Feuchtigkeit aufweist, können sich **Märzenbecher** (*Leucojum vernum*), **Bär-Lauch** (*Allium ursinum*) und **Aronstab** (*Arum maculatum*) gut ausbreiten.

All diese Arten, abgesehen von den Zwiebel- und Knollenpflanzen, setzt man in kleinen Gruppen. Durch Selbstausaat mögen sie sich später vermehren. Sie sind aber nicht geeignet, größere Flächen ganzjährig zu bedecken. Dazu benötigt man Arten, die sich mit Ausläufern oder Absenkern ausbreiten und ihr Laub möglichst lange behalten. Solche Teppichbildner sind Waldmeister, Maiglöckchen, Haselwurz und Immergrün. Diese Arten werden flächig in größerer Stückzahl gepflanzt.

Die Blüte der **Haselwurz** (*Asarum europaeum*) ist ganz unscheinbar. Ihr Zierwert beruht auf dem glänzend dunkelgrünen Laub, das sie den Winter über behält, wie dies auch beim **Immergrün** der Fall ist. Im Mai, wenn sich allmählich das Laubdach der Gehölze schließt, blüht zunächst der **Waldmeister** (*Galium odoratum*), die duftenden **Maiglöckchen** (*Convallaria majalis*) schließen sich an. Im Spätsommer tragen sie vereinzelt rote Beeren. Ihr Laub färbt sich im Herbst goldgelb, ehe es verwelkt. Maiglöckchen sind giftig. Wenn sich Kinder im Garten aufhalten, ist deshalb Vorsicht geboten. Dies gilt auch für Aronstab, Fingerhut und Eisenhut, ganz besonders aber für den Seidelbast.



Auch im Garten breitet sich der Waldmeister gerne flächig aus.

Zusammen mit Gräsern lockert **Wurmfarn** (*Dryopteris filix-mas*) die Flächen angenehm auf. Seine steil aufgerichteten Wedel sind trichterförmig angeordnet. Über Winter stirbt das Laub ab. Im Austrieb sind die spiralförmig eingewickelten Wedel mit hellbraunen Schuppen überzogen. Die Wirkung der **Wald-Hainsimse** (*Luzula sylvatica*) beruht auf ihren breitblättrigen Rosetten. Sie verbreitet sich mit kurzen Ausläufern und kann ganze Matten bilden.

Im Garten lassen sich an diesen Stellen zusätzlich Arten einstreuen, die zwar nicht heimisch sind, aber sowohl vom Standort als auch in ihrem Erscheinungsbild gut dazu passen: **Winterlinge** (*Eranthis hyemalis*) und **Schneeglöckchen** (*Galanthus nivalis*) spitzen bereits im Februar durch die abschmelzende Schneedecke. Blaue, rote und weiße **Balkan-Windröschen** (*Anemone blanda*) sind die größeren Verwandten des Busch-Windröschens. Sie kommen aus dem Mittelmeerraum zu uns. **Blausternchen** (*Scilla siberica*), Puschkinien (*Puschkinia scilloides*) und **Schneestolz** (*Chionodoxa luciliae*) durchwirken die Fläche mit hellblauen bis tiefblauen Blütensternen. Sie alle überdauern als Zwiebeln oder Knollen. Pflanzungen im Vollschatten haben zwar keine Blütenfülle über längere Zeit zu bieten, dafür entschädigen sie mit interessanten Strukturen. Die Haselwurz bedeckt den Boden mit glänzendem Laub. Maiglöckchen recken ihre parallelnervigen Blätter. Filigran wirken die Blattquirle des Waldmeisters. Farne stellen ihre Blatttrichter dazwischen und Gräser vermitteln mit lockeren Horsten. So haben viele Schattenstauden attraktive Laubstrukturen, die man gestalterisch nutzen kann.

## Stauden im lichten Schatten eines lockeren Kronendaches

Die meisten Arten, die sich im sommerlichen Vollschatten ansiedeln lassen, gedeihen auch im lichten Schatten eines lockeren Kronendaches. Höhere Stauden setzen hier den Blütenreigen fort. Dadurch endet die Blütesaison nicht schon mit dem Frühling.

Die **Nieswurz** (*Helleborus-Orientalis*-Hybriden) ziert nicht nur mit ihren grüngelben bis violetten Blüten, sondern ebenso mit ihrem Laub, das sehr lange ansehnlich bleibt. **Salomonssiegel** (*Polygonatum multiflorum*) wirkt

Salomonssiegel, *Polygonatum multiflorum*.





Wiesenraute, *Thalictrum aquilegifolium*.

durch seine grazile Erscheinung und fällt nochmals im Herbst durch goldgelbes Laub und blaubereifte Beeren auf. Dekorative **Türkenbund-Lilien** (*Lilium martagon*) überragen im Juni die grüne Bodendecke. Sie bevorzugen kalkhaltigen Boden. Die weißen Blüten des **Christophskrautes** (*Actaea alba*) wirken eher bescheiden. Auffallend sind die Fruchtstände mit den weißen Beeren. Auch die **Große Sterndolde** (*Astrantia major*) ist eine zarte Erscheinung. Der **Wald-Geißbart** (*Aruncus dioicus*) kann dagegen sehr stattlich werden, vor allem, wenn er etwas mehr Licht bekommt. Zu ihm passt **Eisenhut** (*Aconitum napellus*) mit seinen hohen dunkelblauen Blütenständen.

Hierzu lassen sich wiederum Frauenmantel, Storchenschnabel-Arten, Roter und Gelber Fingerhut, Glockenblumen und Greiskraut gesellen. Sehr gut wirken die duftig zarten Blüten der verschiedenen **Wiesenrauten** (*Thalictrum aquilegifolium*), die eigentlich eher feuchten Waldrändern oder Wiesenflächen zuzuordnen sind, jedoch gut im Schatten gedeihen und erstaunlicher Weise auch Trockenheit vertragen.

## Waldbodenstauden

Name	Höhe	Blütezeit	Blütenfarbe
<b>Kernstauden</b>			
Eisenhut <i>Aconitum napellus</i>	100 cm	VII–VIII	tiefblau
Christophskraut <i>Actaea alba</i>	40 cm		weiß
Wald-Geißbart <i>Aruncus dioicus</i>	150 cm	VI–VII	weiß
Große Sterndolde <i>Astrantia major</i>	60 cm	VI–VII	weiß-rosa
Nieswurz <i>Helleborus-Orientalis</i> -Hybriden	40 cm	III–IV	weiß bis purpur
Salomonssiegel <i>Polygonatum multiflorum</i>	60 cm	V–VI	weiß
Akeleiblättrige Wiesenraute <i>Thalictrum aquilegifolium</i>	150 cm	V–VI	lilarosa
<b>Farne, Gräser</b>			
Wurmfarn <i>Dryopteris filix-mas</i>	90 cm		
Wald-Hainsimse <i>Luzula sylvatica</i>	30/40 cm	IV–V	
<b>Begleitstauden</b>			
Aronstab <i>Arum maculatum</i>	30 cm	IV–V	grünlich-weiß
Leberblümchen <i>Hepatica nobilis</i>	10 cm	III–IV	blau/rosa
Frühlings-Platterbse <i>Lathyrus vernus</i>	30 cm	IV–V	rot-violett

Name	Höhe	Blütezeit	Blütenfarbe
Schlüsselblume <i>Primula veris</i> subsp. <i>veris</i>	20 cm	III–IV	gelb
Duft-Veilchen <i>Viola odorata</i>	10 cm	III–IV	violett
<b>Unterpflanzung</b>			
Haselwurz <i>Asarum europaeum</i>	10 cm		
Maiglöckchen <i>Convallaria majalis</i>	20 cm	V	weiß
Waldmeister <i>Galium odoratum</i>	20 cm	V	weiß
Lungenkraut <i>Pulmonaria officinalis</i>	20 cm	III–IV	rot-violett
<b>Geophyten</b>			
Bär-Lauch <i>Allium ursinum</i>	30 cm	V	weiß
Balkan-Windröschen <i>Anemone blanda</i>	10 cm	II–III	weiß, rosa, blau
Busch-Windröschen <i>Anemone nemorosa</i>	10 cm	II–III	weiß
Schneestolz <i>Chionodoxa luciliae</i>	15 cm	III	blau-weiß
Hohler Lerchensporn <i>Corydalis cava</i>	25 cm	III–IV	weiß, lilarosa
Winterling <i>Eranthis hyemalis</i>	5 cm	II–III	gelb
Schneeglöckchen <i>Galanthus nivalis</i>	10 cm	II–III	weiß
Märzenbecher <i>Leucojum vernum</i>	20 cm	II–III	weiß
Türkenbund-Lilie <i>Lilium martagon</i>	100 cm	VI–VII	violettrosa
Puschkinie <i>Puschkinia scilloides</i>	20 cm	III	hellblau
Blausternchen <i>Scilla siberica</i>	10 cm	III–IV	blau-violett

Die Übergänge sind fließend. Arten, die noch im Vollschatten gedeihen, fühlen sich oft bei stärkerer Besonnung ebenso wohl. Meistens brauchen sie dann aber mehr Bodenfeuchte.

## Stauden im schattigen Gehölzsaum

Dem Pflanzplatz unter lichten Baumkronen ist die Situation im schattigen Gehölzsaum vergleichbar, einem Lebensbereich, der in Gärten sehr häufig anzutreffen ist. Man findet ihn an einer freiwachsenden oder geschnittenen Hecke, auch am Rande von Gehölzgruppen. Schleppenbildende Gehölze (Forsythie, Sommerjasmin), deren Belaubung bis zum Boden reicht, machen eine Vorpflanzung mit Stauden zumeist unnötig. Auftragende Gehölze dagegen (man denke an Felsenbirne, Zier-Kirsche, Goldregen, Blut-Johannisbeere) laden zu einer Bepflanzung mit Stauden geradezu ein. Nur ist auch bei der Pflanzenauswahl für den schattigen Gehölzsaum zu bedenken, wie viel Bodenfeuchte zur Verfügung steht und welche Lichtverhältnisse vorherrschen.

## Sommertrockene Plätze im Schatten von Gehölzen

Als reichlich schwierig erweist sich die Bepflanzung im dichten Wurzelfilz von Bäumen. Auch wenn ihre Kronen ausreichend lichtdurchlässig sind, können sich unter eingewachsenen Birken, Robinien, Pappeln und Baumweiden die Stauden kaum entwickeln. Wenn man solche Bäume schon im Garten hat, ist es am Besten, sich hier mit einer schütterten Rasendecke

zu begnügen, die sich im zeitigen Frühjahr mit Krokusblüten schmückt. **Dalmatiner Krokus** (*Crocus tommasinianus*) oder **Frühlings-Krokus** (*Crocus vernus*) in verschiedenen Sorten gedeihen und vermehren sich gut, wenn erst gemäht wird, nachdem das Laub vergilbt ist.

Die Wurzelteller flachwachsender Koniferen, z. B. von Fichten, lassen sich meist nur noch mit **Efeu** (*Hedera helix*) erfolgreich begrünen, will man sie nicht sich selbst überlassen und mit der spontanen Ansiedelung von Sauer- klee und Moosen zufrieden sein.

Auch Kastanien, Walnussbäume, Süßkirschen und Ahornarten haben ein flaches, dichtes Wurzelgeflecht. Hier können sich nur noch Pflanzen mit hoher Vitatilität und großem Durchsetzungsvermögen behaupten. Bei ausreichender Bodenfeuchte lassen sich diese Baumarten mit **Elfenblumen** (*Epimedium*), **Storchenschnabel** (*Geranium endressii*), **Ysander** (*Pachysandra terminalis*), **Kriechendem Günsel** (*Ajuga reptans*), **Pfennigrebe** (*Lysimachia nummularia*), **Maiglöckchen** (*Convallaria majalis*) oder **Gundelrebe** (*Glechoma hederacea*) unterpflanzen. Ist mit größerer Sommer- trockenheit zu rechnen, so greift man besser auf **Florentiner-Goldnessel** (*Lamium galeobdolon* 'Florentinum'), **Johanniskraut** (*Hypericum calycinum*), **Immergrün** (*Vinca minor*) oder **Waldsteinien** (*Waldsteinia ternata*) zurück.

Diese Flächendecker haben einen großen Ausbreitungsdrang. Fehlt ihnen der Gegendruck der Gehölze, so können sie bei zusagenden Verhältnissen wuchern und alle anderen Stauden verdrängen, die weniger konkurrenzstark sind. Es ist also Vorsicht geboten und für Eingrenzung zu sorgen.

Es mag erstaunen, dass sich die überaus zart erscheinenden Wildformen des **Alpenveilchens** im dichten Wurzelfilz von Gehölzen geradezu wohl fühlen. Sowohl die bereits im Februar blühenden *Cyclamen coum*, als auch *Cyclamen hederifolium*, die erst im Herbst zur Blüte kommen, überdauern hier die sommerliche Ruhezeit als Knolle.



Waldsteinie, *Waldsteinia ternata*.

Auf durchlässigen Böden, die im Sommer austrocknen, sind die Verhältnisse ähnlich, auch wenn weniger Wurzelndruck durch Sträucher und Bäume besteht. Außer den Frühlingsgeophyten, stehen für diese Standorte bodendeckende Arten wie **Kriechender Günsel**, **Maiglöckchen**, **Taubnessel** oder **Pfennigrebe** zur Auswahl, ebenso **Waldsteinie**, **Elfenblume** und **Storchenschnabel-Arten**. Größere schattige Flächen lassen sich gut mit **Kaukasus-Beinwell** (*Symphytum grandiflorum*) bedecken. Er wächst stark, ist robust und wird 30 cm hoch.

An Stellen, die ein paar Stunden täglich besonnt sind, sollte man es mit **Wald-Erdbeeren** (*Fragaria vesca*) versuchen. Sie erweisen sich als gute Bodendecker und bieten zudem etwas zum Naschen. Ebenso gedeiht hier die teppichbildende **Prachtspiere** *Astilbe chinensis* 'Pumila'.

In die Fläche der bodendeckenden Stauden können nun die Kernstauden platziert werden:

**Akeleien** (*Aquilegia-Caerulea*-Hybriden) sind nicht sehr langlebig. Sie versamen sich aber reichlich und wandern auf diese Weise geradezu durch die Pflanzung. Ähnlich verhält sich der **Rote Fingerhut** (*Digitalis purpurea*). Er bildet im Jahr seiner Aussaat eine Blattrosette, aus der sich im Folgejahr die hohe, einseitwendige Blütentraube erhebt. Danach stirbt die Pflanze ab, nicht ohne vorher reichlich Samen ausgestreut zu haben. Langlebiger ist der **Gelbe Fingerhut** (*Digitalis grandiflora*). Er kann einige Jahre alt werden.

Im Herbst blüht hier *Aster divaricatus* mit vielen, kleinen weißen Strahlenblüten. Diese robuste **Aster** macht sich gelegentlich breit, sodass man sie alle paar Jahre etwas zurücknehmen muss.

## Kühle Schattenplätze mit feuchtem Boden

Für schattige bis halbschattige Stellen mit frischem Boden stehen etliche sehr attraktive Stauden zur Verfügung. Dabei mischen sich heimische mit eingeführten und züchterisch bearbeiteten Arten.

Solche Plätze haben wir im Garten nicht nur im Schatten tiefwurzelnder Gehölze, sondern auch an den Nord- oder Nordostseiten von Gebäuden. Hier wechselt Schlagschatten mit zeitweiser Besonnung, die oft unterschätzt wird, weil man sich nicht vorstellt, wie hoch die Sonne im Sommer steht und wo sie zu dieser Zeit auf- und untergeht.



Kaukasusvergissmeinnicht, *Brunnera macrophylla*.

Das Blütenjahr beginnt mit Frühlingsgeophyten: **Winterlinge** (*Eranthis hyemalis*) und **Schneeglöckchen** (*Galanthus nivalis*) künden das Frühjahr an, später gesellen sich **Schneestolz** (*Chionodoxa luciliae*), **Blausternchen** (*Scilla siberica*) und **Puschkinien** (*Puschkinia scilloides*) hinzu. Im März und April blühen die **Kugel-Primeln** (*Primula denticulata*), je nach Sorte in weißen, rosa oder blau-violetten Farbtönen. Verschiedene Sorten von **Osterglocken** (*Narcissus*) und duftende **Dichter-Narzissen** (*Narcissus poeticus*) erfreuen uns im April, zusammen mit dem zarten, hellblauen **Kaukasusvergissmeinnicht** (*Brunnera macrophylla*) und der **Gemswurz** (*Doronicum orientale*) mit ihren goldenen Strahlenblüten.

Das **Tränende Herz** (*Dicentra spectabilis*) kann recht gut im Halbschatten gedeihen. Es blüht dann aber nicht ganz so üppig wie auf dem besonnten Staudenbeet. Trotzdem nimmt es zur Blütezeit eine führende Rolle in der Pflanzung ein. Weil es bald nach der Blüte einzieht und das Laub dann nicht mehr attraktiv ist, sollte es von anderen Pflanzen verdeckt werden.

Im Juni blühen die hohen **Wald-Glockenblumen** (*Campanula latifolia*) mit dunkel-violettblauen Blütenähren. Leider werden sie gerne von Schnecken abgefressen. Die ebenfalls sehr schöne *Campanula lactiflora* mit ihren Sorten ist weniger gefährdet.

Zu den Glockenblumen passt gut der **Großblütige Ziest** (*Stachys grandiflora* 'Superba'). Mit 40 cm Höhe ordnet er sich den höheren Stauden unter. Mit seinen purpurroten Blüten setzt er angenehme Akzente. Dazu gesellt sich sehr harmonisch der gelbgrüne Blütenschleier des Frauenmantels.

Die Blatthorste der **Funkien** sind an Schmuckwirkung kaum zu übertreffen. Man kann dabei auf etliche Sorten zurückgreifen. Es gibt schmalblättrige

*Funkien gibt es in zahlreichen Arten und Sorten.*



Lanzenblatt-Funkien (*Hosta lancifolia*), weißrandige Arten (*Hosta crispula*) und solche mit blau bereiftem Laub (*Hosta sieboldiana* 'Elegans'). Die meisten Funkien werden zwischen 40 und 70 cm breit, was bei der Planung bedacht sein will. Sie sollten einzeln oder in kleineren Gruppen gepflanzt werden. Die trichterförmigen, weißen oder violetten Blüten hängen in Trauben an langen Stielen und erinnern an Lilien.

Eine ungewöhnlich dekorative Blattschmuckstaude ist die **Rodgersie** (*Rodgersia aesculifolia*). Mit ihren weißen Blütenrispen, die im Juni–Juli erscheinen, wird sie etwa 100 cm hoch. Ihr Laub ist gefingert wie ein Kastanienblatt.



Die intensiven Farben der Astilben sind für Schattenstauden eher ungewöhnlich.

Sehr vielgestaltig ist das Sortiment der **Prachtspieren** (Astilben). Da gibt es niedrige *Astilbe-Simplicifolia*-Hybriden mit leicht überhängenden rosa Blütenrispen, gedrungene wachsende *Astilbe-Japonica*-Hybriden, die im Frühsommer blühen und die etwas späteren halbhohen *Astilbe-Arendsii*-Hybriden. Die Palette der Blütenfarben reicht von weiß über die verschiedensten Rosatöne bis zu tiefem Granatrot.

Astilben wirken besonders schön, wenn sie von den tief dunkelblauen, hohen, lockeren Blütenständen des **Eisenhut** (*Aconitum*) überragt werden. Auch hier stehen verschiedene Arten und Sorten zur Verfügung, vom heimischen *Aconitum napellus*, der im Juli blüht, bis zur späten Herbstblüte des *Aconitum carmichaelii* 'Arendsii'.

Eine Gruppe von Astilben und Eisenhut lässt sich gut mit **Bergenieen** (*Bergenia cordifolia*) einfassen. Ihre großen, oval-runden, ledrig grünen bis rötlichen Blätter stehen in Kontrast zum fein gefiederten Laub ihrer Nachbarn. Sie sind wintergrün. Bergenieen blühen bereits im April, je nach Sorte weiß oder in verschiedenen Rottönen.

Der **Gelbe Lerchensporn**, *Corydalis lutea*, ist äußerst anpassungsfähig. Er gedeiht an absonnigen Plätzen, wächst und blüht aber auch noch im tiefen Schatten. Er zwingt sich durch Mauerritzen und Plattenfugen oder besiedelt einen freien Platz auf dem Beet. Dabei blüht er von Juni bis zum Herbst.

Eine sehr dekorative, selten gepflanzte Schönheit ist die **Wiesenraute**, *Thalictrum dipterocarpum*. Ihre Blätter ähneln denen der Akelei. Ganz zarte, rosa-violette Blüten bilden große Blütenrispen, die bis zu 1,8 m hoch werden können.

**Herbst-Anemonen** (*Anemone japonica*, *Anemone hupehensis*) können ansehnliche Bestände bilden. Diese schönen Schmuckstauden tragen

*Silberkerzen*, *Cimicifuga*, bereiten im Herbst einen beachtlichen Blütenhöhepunkt.



Schaumblüte, *Tiarella cordifolia*.

weiße, silbrig rosafarbene oder purpurrote Schalenblüten in lockeren Rispen.

**Silberkerzen** (*Cimicifuga*) sind in der Lage, mit ihren aufragenden weißen Blüten schattige Bereiche aufzuhellen. Auch hier gibt es mehrere Arten und Sorten, die zwischen Juli und Oktober blühen.

All diese Kernstauden wirken am besten, wenn man sie einzeln oder in kleinen Gruppen arrangiert. Der Vordergrund und die Flächen dazwischen werden mit bodendeckenden Stauden gefüllt. Das müssen aber Arten sein, die nicht allzu konkurrenzstark sind, damit sie diese Kernstauden, die oft bereits den Charakter von Beetstauden haben, nicht in Bedrängnis bringen.

Für diesen Zweck gut geeignet sind **Lungenkraut-Arten** wie *Pulmonaria saccharata* mit den silbrig gefleckten Blättern oder *Pulmonaria angustifolia* 'Azurea', das mit enzianblauen Blüten über grünem Laub sehr hübsch wirkt. **Gedekemein** (*Omphalodes verna*) sieht dem Vergissmeinnicht ähnlich und blüht von März bis Mai. Gleichzeitig breitet die **Schaumblüte** (*Tiarella cordifolia*) ihren weißen Blütenteppich aus.

So gibt es doch eine ansehnliche Auswahl blühender Stauden für schattige Bereiche. Einjährige Sommerblumen, wie sie zur Ergänzung von Prachtstaudenbeeten verwendet werden, versagen jedoch im Schatten weitgehend. Nur Fleißige Lieschen und Begonien gehören zu den wenigen Arten, die sich hier mit Erfolg ansiedeln lassen.

Der Charme einer Schattenpflanzung liegt gerade in der Zurückhaltung, sei es bei der Blütenfülle oder beim Zusammenklang harmonischer Blattformen. In gleicher Weise wirken Ziergräser und Farne nur durch ihr Grün, vor allem dann, wenn sie auch im Winter ihre Belaubung behalten.

Die **Riesen-Segge** (*Carex pendula*) wirkt durch die 60 cm hohen, rinnigen, bogig überhängenden Blätter. Die **Japan-Segge** (*Carex morrowii* 'Variegata') wird nur halb so hoch. Ihre spitz zulaufenden Blätter tragen schmale, weiße Randstreifen. Noch auffallender weiß-grün gestreift ist die **Vogelfuß-Segge** (*Carex ornithopoda* 'Variegata'). Sie wird aber kaum höher als 10 cm. Am besten pflanzt man diese hübsche Erscheinung zwischen Steine oder dekoratives, womöglich bemooستes Altholz. Dasselbe gilt für die **Schatten-Segge** (*Carex umbrosa*) mit ihrem schmalblättrigen, immergrünen, niederliegenden Blatthorst. Die **Schnee-Marbel** (*Luzula nivea*) fällt durch ihre weißen Blütenbüschel auf, mit denen sie sich von Juni bis August schmückt. Sie hat schmale, am Rand hell bewimperte Blätter.

Aus den Wäldern der Umgebung ist der **Wurmfarn** (*Dryopteris filix-mas*) bekannt, der bereits im Zusammenhang mit den Waldbodenstauden angesprochen wurde. Weitere dekorative Farne bevorzugen recht feuchte Böden. Der **Frauenfarn** (*Athyrium filix-femina*) gleicht im Wuchs dem Wurmfarn, ist aber feiner gefiedert.

**Schildfarne** (*Polystichum setiferum*) haben mehrfach gegliederte Wedel, die dem Boden flach aufliegen und im Winter grün bleiben. Auch der **Rippenfarn** (*Blechnum spicant*) behält seine kammartigen Wedel das ganze Jahr über. Dasselbe gilt für den **Rotschleier-Wurmfarn** (*Dryopteris erythrosora*), dessen mehrfach gefiederte Wedel beim Austrieb rötlich überhaucht sind. Ebenfalls wintergrün ist der **Hirschzungenfarn** (*Phyllitis scolopendrium*). Er hat ganzrandige, gewellte Wedel und gedeiht auf kalkhaltigem Boden, während die meisten anderen Farne eine saure Bodenreaktion bevorzugen oder gar benötigen.

Der **Königsfarn** (*Osmunda regalis*) macht seinem Namen Ehre. Mit 100 cm Höhe überragt er alle anderen Farne und die meisten Schattenstauden. Die Sporenwedel treiben aus der Mitte der Pflanze. Sehr filigran wirkt der **Pfauenradfarn** (*Adiantum pedatum*). Auf dünnen Stielen trägt er grazile, radförmig ausgebreitete Wedel. Er sieht empfindlich aus, ist aber recht robust.



Pfauenradfarn, *Adiantum pedatum*.

## Stauden am schattigen Gehölzrand

Name	Höhe	Blütezeit	Blütenfarbe
<b>Kernstauden</b>			
Eisenhut <i>Aconitum carmichaelii</i> 'Arendsii'	120 cm	IX–X	dunkelblau
Eisenhut <i>Aconitum napellus</i>	100 cm	VII–VIII	tiefblau
Herbst-Anemonen <i>Anemone japonica</i> , <i>A. hupehensis</i> , in Sorten	60–100 cm	VIII–X	weiß/rosa/ purpur
Aster <i>Aster divaricatus</i>	60 cm	VII–IX	weiß
Prachtspieren <i>Astilben</i> , Arten und Sorten	40–100 cm	VII–VIII	weiß/rosa/ rot
Wald-Glockenblume <i>Campanula latifolia</i>	90 cm	VI–VII	blauviolett
Glockenblume <i>Campanula lactiflora</i>	90 cm	VI–VIII	amethyst- blau
Silberkerze <i>Cimicifuga</i> -Arten	120–200 cm	VII–X	weiß
Tränendes Herz <i>Dicentra spectabilis</i>	80 cm	V–VI	rosa/weiß
Funkien <i>Hosta</i> , Arten und Sorten	30–70 cm	VI–VIII	weiß/lila/ violett
Wachsglocke <i>Kirengeshoma palmata</i>	60 cm	VIII–IX	gelb
Rodgersie <i>Rodgersia aesculifolia</i>	100 cm	VI–VII	weiß
Wiesenraute <i>Thalictrum dipterocarpum</i>	bis 180 cm	VII–VIII	rosaviolett
<b>Gräser und Farne</b>			
Japan-Segge <i>Carex morrowii</i> 'Variegata'	30/40 cm	III–IV	
Vogelfuß-Segge <i>Carex ornithopoda</i> 'Variegata'	10 cm	V–VI	
Riesen-Segge <i>Carex pendula</i>	60/100 cm	VI–VII	
Schatten-Segge <i>Carex umbrosa</i>	10/15 cm	IV–V	
Schnee-Marbel <i>Luzula nivea</i>	30/50 cm	VI–VIII	
Pfauenradfarn <i>Adiantum pedatum</i>	40 cm		

Name	Höhe	Blütezeit	Blütenfarbe
Frauenfarn <i>Athyrium filix-femina</i>	60 cm		
Rippenfarn <i>Blechnum spicant</i>	30 cm		
Rotschleier-Wurmfarn <i>Dryopteris erythrosora</i>	40 cm		
Königsfarn <i>Osmunda regalis</i>	100 cm		
Hirschzungenfarn <i>Phyllitis scolopendrium</i>	30 cm		
Schildfarn <i>Polystichum setiferum</i>	40 cm		

## Begleitstauden

Akelei <i>Aquilegia-Caerulea</i> -Hybriden	50–60 cm	V–VI	weiß/rosa/ rot blau/violett
Prachtspiere <i>Astilbe simplicifolia</i>	40 cm	VII–VIII	rosa
Bergenie <i>Bergenia cordifolia</i> -Sorten	30 cm	IV	rosa/rot
Kaukasusvergissmeinnicht <i>Brunnera caucasica</i>	40 cm	IV–V	blau
Gelber Lerchensporn <i>Corydalis lutea</i>	20 cm	VI–X	gelb
Alpenveilchen <i>Cyclamen coum</i>	5 cm	II–III	karminrot
Alpenveilchen <i>Cyclamen hederifolium</i>	10 cm	IX–X	rosa
Gemswurz <i>Doronicum orientale</i>	50 cm	IV–V	gelb
Kugel-Primel <i>Primula denticulata</i> -Sorten	20 cm	III–IV	weiß/rosa/ violett
Glocken-Primel <i>Primula florindae</i>	50 cm	VII–VIII	schwefel- gelb
Großblütiger Ziest <i>Stachys grandiflora</i> 'Superba'	40 cm	VI–VIII	purpurrosa

## Unterpflanzung

Prachtspiere <i>Astilbe chinensis</i> 'Pumila'	20 cm	VII–IX	lilarosa
Elfenblume <i>Epimedium x perralchicum</i> 'Frohnleiten'	30 cm	IV–V	gelb
Wald-Erdbeere <i>Fragaria vesca</i>	15 cm	IV–V	weiß
Gundelrebe <i>Glechoma hederacea</i>	20 cm	V	violett
Johanniskraut <i>Hypericum calycinum</i>	30 cm	VII–IX	gelb
Florentiner Goldnessel <i>Lamium galeobdolon</i> 'Florentinum'	20 cm	V–VI	gelb
Gedenkemein <i>Omphalodes verna</i>	15 cm	III–V	blau
Ysander <i>Pachysandra terminalis</i>	25 cm		
Lungenkraut <i>Pulmonaria angustifolia</i> 'Azurea'	30 cm	IV–V	enzianblau
Lungenkraut <i>Pulmonaria saccharata</i>	30 cm	III–V	rosa
Kaukasus-Beinwell <i>Symphytum grandiflorum</i>	30 cm	V	rahmgelb

Name	Höhe	Blütezeit	Blütenfarbe
Schaumblüte <i>Tiarella cordifolia</i>	20 cm	IV–V	weiß
Immergrün <i>Vinca minor</i>	10 cm	IV–V	blau
Waldsteinie <i>Waldsteinia ternata</i>	10 cm	IV–V	gelb
<b>Geophyten</b>			
Dalmatiner Krokus <i>Crocus tommasinianus</i>	10 cm	II–III	lila , violett
Frühlings-Krokus <i>Crocus vernus</i>	10 cm	III	weiß/lila/ blau, violett
Gelber Hundszahn <i>Erythronium tuolumnense</i>	30 cm	IV–V	gelb
Panther-Lilie <i>Lilium pardalinum</i>	100 cm	VII	gelb bis purpur
Osterglocken, Dichter-Narzissen <i>Narcissus</i> , Arten und Sorten	20 cm	III–V	gelb, weiß

## Schattenverträgliche Gehölze

Viele schattenverträgliche Gehölze gedeihen nur auf saurem Boden. Dazu zählen die meisten Rhododendren. Die wenigsten Gärten bieten aber von Natur aus solche Voraussetzungen. Deshalb sollen hier nur Gehölze genannt werden, die auch auf neutralen und kalkhaltigen Böden in schattiger bis halbschattiger Lage wachsen. Viele von ihnen sind sehr anpassungsfähig.

Wer im Garten einen ganzjährig sichtgeschützten Bereich schaffen möchte, der greift gerne auf Koniferen oder immergrüne Gehölze zurück, die notfalls einen Rückschnitt vertragen. Die heimische **Eibe** (*Taxus baccata*) eignet sich für diesen Zweck sehr gut. Man sollte jedoch im Auge behalten, dass die Wildform im Laufe der Zeit ein Baum von bis zu 10 m Höhe und Breite werden kann. Wer sie nicht regelmäßig zurückschneiden will, wählt besser eine der zahlreichen Sorten. Eiben gibt es als flachwüchsigen Strauch zur Vorpflanzung, in Säulenform, als breit oder hoch wachsenden Strauch. Ähnlich umfangreich ist das Sortiment bei der **Lorbeer-Kirsche** (*Prunus laurocerasus*). Sie ist außerdem an die Lichtverhältnisse recht anpassungsfähig. Auch **Steichpalmen** (*Ilex aquifolium*) können im Alter stattliche 6 m hoch werden. Für den Garten kann die Sorte 'I.C. van Tol' empfohlen werden. Sie schmückt sich im Winter mit leuchtend roten Beeren.



Heckenkirsche, *Lonicera xylosteum*.

Eine optische Auflockerung erfährt die immergrüne Sichtschutzpflanzung durch das farbige Herbstlaub und den Fruchtschmuck des **Großfrüchtigen Pfaffenhütchens** (*Euonymus planipes*). **Schneeballarten** erfreuen durch ihre Blütenpracht (*Viburnum plicatum* 'Mariesii') und ihren Duft (*Viburnum burkwoodii*).

Zur Vorpflanzung eignen sich niedrig bleibende Arten: Immergrüne **Mahonien** (*Mahonia aquifolium*) haben stacheliges Laub, blühen gelb und tragen blaubereifte Früchte. Ebenfalls immergrün und dornig ist die **Warzige Berberitze** (*Berberis verruculosa*). **Buchs** (*Buxus sempervirens*) fügt sich als außerordentlich anpassungsfähige Pflanze in beinahe jede Situation. Er erreicht zwar gut 2 m Höhe, wächst aber sehr langsam und verträgt jeden Schnitt. **Seidelbast** (*Daphne mezereum*) verströmt im März seinen betörenden Duft. Weil er im Sommer sehr giftige und obendrein verlockend rote Beeren ansetzt, stellt er für Kinder eine Gefahr dar.

Einige heimische, schattenverträgliche Arten eignen sich gut als Füllgehölze in der Hecke. Viele bieten mit Laub und Früchten den Tieren eine Lebensgrundlage. **Liguster** (*Ligustrum vulgare*) bietet ganzjährige Deckung. **Kornelkirsche** (*Cornus mas*), **Blutroter Hartriegel** (*Cornus sanguinea*) und **Alpen-Johannisbeere** (*Ribes alpinum* 'Schmidt') tragen farbiges Herbstlaub. **Heckenkirsche** (*Lonicera xylosteum*), **Pfaffenhütchen** (*Euonymus europaeus*) und **Wolliger Schneeball** (*Viburnum lantana*) setzen zierenden Fruchtschmuck an.

## Pflanzung und Pflege der Schattenstauden

Gelegentlich mag die Frage Kopfzerbrechen bereiten, wie viele Stauden je m<sup>2</sup> vorzusehen sind. Pflanzte man zu locker, so schließt sich die Fläche nicht, bei zu dichter Pflanzung tritt zu starkes Konkurrenzverhalten auf.

Die Pflanzabstände richten sich danach, wie groß die jeweilige Art wird. Mächtige Kernstauden wie Wald-Geißbart oder Rodgersie benötigen 60 cm Abstand von ihren Nachbarn. Begleitstauden, z. B. Frauenmantel, verlangen 30–40 cm Platz. Die Zwischenräume werden mit kleineren Begleitstauden oder Teppichbildnern gefüllt. Im Durchschnitt wird man mit etwa 10 Pflanzen je m<sup>2</sup> rechnen. Geophyten werden erst zum Schluss eingestreut.

Ehe die Pflanzen eingesetzt werden, ist es ratsam, sämtliche Wurzelunkräuter restlos zu entfernen. Zugegebenermaßen macht es viel Mühe, alle Wurzelstöcke aufzuspüren. Aber sind Giersch, Acker-Winde oder Quecke einmal in die Wurzelballen der gepflanzten Stauden und Gehölze hineingewachsen, wird das Vorgehen gegen sie nahezu aussichtslos.

Schattenpflanzungen sollen sich schließen. Das ist nur möglich, wenn nicht gehackt wird. Hacke oder Spaten würden Absenker und Ausläufer abtrennen, Überdauerungsorgane beschädigen oder die Wurzeln größerer Pflanzen verletzen. Hier muss also gejätet werden. Das kann in den ersten beiden Jahren, bis sich die Pflanzendecke geschlossen hat, ziemlich aufwendig sein. Danach keimen fast nur noch Gehölzsämlinge. Gelegentliche ordnende und regulierende Eingriffe sind aber erforderlich, um Kostbares vor dem Überwuchern zu bewahren.

Solange sich die Pflanzung noch nicht geschlossen hat, muss bei längerer Trockenheit gewässert werden. Danach kommt sie meist ohne diese Hilfe zurecht, vorausgesetzt, die Auswahl entspricht dem Standort.

Wenn wir uns den natürlichen Laubmischwald nochmals vor Augen führen, wird klar, dass hier das Falllaub von großer Bedeutung ist. Deshalb muss es auch im Garten weitgehend liegen bleiben. Wo die Laubdecke unter großen Eichen, Kastanien oder Buchen auch im Frühjahr noch so dick ist, dass sich die Frühlingsgeophyten schwer tun sie zu durchdringen, kann man im ausgehenden Winter etwa ein Drittel der Laubdecke entfernen und das Material kompostieren. Als Ausgleich muss die entsprechende Menge Kompost wieder aufgebracht werden. So bleibt der Nährstoffkreislauf erhalten. Weitere Düngung ist überflüssig.

Gut gestaltet, machen Schattenbereiche im Garten wenig Arbeit und viel Freude, auch wenn sie, verglichen mit Prachtstaudenbeeten, von stillerem und bescheidenerem Charakter sind.